

**„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen,  
durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)**

---

---

---

---

---

---

---

---



## **Rettungsschirm für alle**

Sehr geehrte/r

Mal unter uns: Glauben Sie noch an ein Ende der andauernden Wirtschaftskrise? Glauben Sie wirklich noch, dass ein konjunktureller Aufschwung und neues Wachstum die Probleme lösen werden? Dass EFSM, EFSF und ESM die geeigneten Mittel sind, unsere Wirtschaft auf lange Sicht zu stabilisieren? Dass sich durch die im Fiskalpakt vorgesehenen Schuldenbremsen die Verschuldungsproblematik in den Griff bekommen lässt? Glauben Sie das noch?

Ich für meinen Teil habe das Vertrauen verloren, dass die kurzsichtige, von „Sachzwängen“ und Wahlterminen getriebene Politik, die im Elfenbeinturm sitzende Mainstream-Ökonomie und die selbst immer mehr in Bedrängnis geratenden Finanzjongleure überhaupt noch wissen, was sie da tun!  
Umso schlimmer, dass man sich immer noch diejenigen als Berater holt, die die Misere – angeblich oder tatsächlich – nicht einmal haben kommen sehen.

Angesichts der immer auswegloser erscheinenden Lage habe ich angefangen, mich selber schlau zu machen. Auf der Suche nach glaubwürdigeren Alternativen bin ich auch auf die Geld- und Bodenreformbewegung gestoßen, die sich auf die Ideen von Silvio Gesell beruft. Der Geburtstag dieses Querdenkers und Sozialreformers jährte sich 2012 zum 150. Mal.

Würde er noch leben, er wäre nicht überrascht darüber, was sich heutzutage abspielt. Versteht man seinen Ansatz, ist dies eine logische Entwicklung aus nunmehr über 60 Jahren Vermögensakkumulation, welcher spiegelbildlich eine Schuldenanhäufung in gleicher Höhe gegenübersteht. Diese Schulden lasten schwer auf Wirtschaft, Staat und Privathaushalten. Tatsächlich dafür zahlen müssen am Ende jene 90 Prozent der Bürgerinnen und Bürger, die nicht zu der kleinen, sehr vermögenden Minderheit gehören, die von diesem System profitiert. Das auf exponentiellem Wachstum beruhende System macht letztlich aber auch die Reichen nicht glücklich, denn es führt weltweit zu zunehmender Umweltzerstörung und großen politischen und sozialen Problemen, die in Ländern wie Griechenland bereits gewaltsame Proteste hervorrufen.

Zeiten der Krise bieten aber auch die Chance zu positiven Veränderungen. So könnte man zum Beispiel in Ländern wie Griechenland einen Anfang machen, die Wirtschaft durch alternative Geldmodelle zu stabilisieren und die Menschen von den Vorteilen einer Geldreform auch für den Euro zu überzeugen. Wie ein solcher „Rettungsschirm für alle“ aussehen kann, lesen Sie in der Zeitschrift FAIRCONOMY nach, die ich Ihnen beilege. Gerne höre ich von Ihnen, ob Sie diese Ideen genauso interessant finden wie ich, und wenn ja, was Sie zu ihrer Weiterverbreitung beitragen können.

Mit freundlichem Gruß



## Werden Sie Politikberater!

Unsere Politiker, Banker und Ökonomen haben viele Berater – doch offensichtlich wurden sie bislang schlecht beraten, sonst befänden wir uns jetzt nicht in dieser nicht enden wollenden, scheinbar ausweglosen Krise!

INWO-Mitglieder übernehmen nun Verantwortung: Wir bilden eine Lobby von unten und beraten die da oben. Wir zeigen den Verantwortlichen Wege auf, wie wir aus der Krise herauskommen, ohne unwägbare Risiken einzugehen, ohne Zwietracht in Europa zu säen und ohne uns kaputtzusparen. Die aktuelle Ausgabe der FAIRCONOMY enthält hierzu wertvolle Vorschläge.

### Machen Sie mit!

Bestellen Sie für 5 Euro (zzgl. 3,50 Euro Versandkosten) einige Fairconomy-Hefte und senden Sie sie an Ihre Bundestagsabgeordneten, Ihre Bankvorstände, (Ihnen) bekannte Ökonomen oder an andere Multiplikatoren.

Das geht ganz einfach online in unserem Shop auf [www.INWO.de](http://www.INWO.de) unter „FAIRCONOMY-Abo“ oder, falls Sie keinen Internetzugang haben, telefonisch beim INWO-Versand unter Tel.: 06623-919601 oder per Fax: 06623-919602

### Los geht's! – An wen?

Wollen Sie **Politiker** anschreiben? Die direkt oder über die Landeslisten gewählten Abgeordneten Ihres Wahlkreises finden Sie unter: <http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/index.jsp> Mit einem Klick auf den Namen gibt es weitere Informationen zur Person und deren Funktionen.

Außerdem stehen auf der rechten Seite die Kontaktdaten und ein Link zur persönlichen Homepage des Abgeordneten, auf der man auch die Adresse des örtlichen Wahlkreisbüros finden kann.

Die **Vorstände Ihrer Hausbank** lassen sich ebenfalls problemlos im Internet recherchieren.

**Ökonomen** finden Sie z.B. über den Suchbegriff „Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät“. Oder Sie schreiben ein Wirtschaftsforschungsinstitut an. Die fünf bedeutendsten deutschen Institute sind:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin: [www.diw.de](http://www.diw.de)

Ifo Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (ifo), München: [www.ifo.de](http://www.ifo.de)

Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel: [www.ifw-kiel.de](http://www.ifw-kiel.de)

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle: [www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen: [www.rwi-essen.de](http://www.rwi-essen.de)

### Ab die Post – Ihr Anschreiben

Ein Beispiel für ein Anschreiben steht Ihnen im rechten Menue der INWO-Startseite unter „Mitmachen“ zum Download zur Verfügung. Drucken Sie es einfach aus, unterschreiben Sie und tragen Sie Adressat und Absender ein. Fertig! Natürlich steht es Ihnen auch frei, einen eigenen Brief zu formulieren. Gern dürfen Sie dabei unsere aktuellen Kommentare auf der Homepage zu Hilfe nehmen. Je nach Zielperson können Sie einen Kommentar zitieren und damit gezielt Interesse an der INWO und ihren Positionen wecken.

Wir freuen uns, wenn unsere Zeitschrift möglichst viele Multiplikatoren erreicht. Sollten Sie interessante **Rückmeldungen** erhalten, bitten wir Sie, uns diese mitzuteilen: [redaktion@INWO.de](mailto:redaktion@INWO.de)